



**Verleihung des Verdienstordens des Landes Baden-Württemberg
am 30. April 2011**

- Kurzvitae der Ordenspräsidenten -

Berner, Albert, Unternehmer

74653 Künzelsau (*Hohenlohekreis*)

Albert Berner ist ein Entrepreneur und mittelständischer Unternehmer, der vor 54 Jahren begann, die von ihm gegründete Schraubenhandlung zu einem europäischen Direktvertreiber im Kleinteile-Geschäft des Bau- und Kfz-Handwerks und der Industrie auszubauen. Heute beliefert die Berner Unternehmensgruppe mehr als eine halbe Million Kunden. Dafür sorgen fast 9.000 fachkundige Mitarbeiter in 50 Vertriebs- und Produktionsgesellschaften in 25 Ländern der Welt. Zum Unternehmen zählen auch der „BTI Konzern“ und die „Caramba Holding GmbH“. In seiner Heimatstadt Künzelsau unterstützt Albert Berner außerdem seit vielen Jahren Projekte zugunsten von Kindern, Jugendlichen und Vereinen sowie mit der Albert-Berner-Stiftung seit 1995 auch soziale und kulturelle Aktivitäten der Region Franken und in den Ländern, in denen die Berner-Gruppe tätig ist. Er engagiert sich darüber hinaus für den Hohenloher Kultursommer mit dem Musikfestival.

Burger, Willi, Inspekteur der Polizei a. D

71277 Rutesheim (*Böblingen*)

Willi Burger war bis 1999 Polizeibeamter des Landes Baden-Württemberg und hier zuletzt als Inspekteur der Polizei tätig. Seit über zehn Jahren ist Willi Burger im Vorstand der Landesverkehrswacht Baden-Württemberg e.V. und als Vorsitzender des Beirats aktiv. Zeitgleich gründete er den Förderverein für das Krankenhaus Leonberg, den er als Vorsitzender leitet. Bei der Fußball Weltmeisterschaft 2006 hat Willi Burger als Sicherheitsbeauftragter für Stuttgart verantwortlich dazu beigetragen, dass die Spiele in einer harmonischen Atmosphäre verliefen. Darüber hinaus engagiert sich Willi Burger bei der weltweiten Vereinigung der Lions.

Clément, Jérôme, ehemaliger Präsident von ARTE FranceClamart (*Frankreich*)

Nahezu 20 Jahre lang prägte Jérôme Clément an der Spitze den 1989 gegründeten deutsch-französischen Kulturkanal ARTE France. Lange Jahre hat Jérôme Clément als Präsident das internationale Festival für zeitgenössische Musik in Straßburg begleitet. Viele kennen Jérôme Clément darüber hinaus als Buchautor. In der autobiographischen Dokumentation „Später wirst Du verstehen“ beschreibt er das Schicksal seiner französisch-jüdischen Familie. Jérôme Clément engagiert sich zudem als Mitglied des Beirats in der Deutschen Nationalstiftung.

Dornier, Silvius, Unternehmer88045 Friedrichshafen (*Bodenseekreis*)

Silvius Dornier ist als dritter Sohn des Luftfahrt-Pioniers Claude Dornier in Friedrichshafen geboren und aufgewachsen. Mit dem Studium der Luftfahrttechnik trat er in die Fußstapfen seines Vaters und war als Geschäftsführer der Dornier GmbH und der Dornier System GmbH tätig. 1996 gründete er die nach seiner verstorbenen Frau und ihm benannte „Esther und Silvius Dornier Stiftung“, mit der begabte Schülerinnen, Schüler und Stipendiaten gefördert werden. Mit seinem Engagement in der Dornier Stiftung für Luft- und Raumfahrt ermöglicht er die Finanzierung und den Betrieb des Dornier Museums in Friedrichshafen, dessen geistiger Vater er ist. Im modernen Technikmuseum direkt am Flughafen Friedrichshafen werden seit der Eröffnung 2009 Exponate aus Flugzeugbau und Raumfahrt präsentiert. Meilensteine der Ingenieurskunst wie der Dornier-Wal oder die legendäre „Do-X“ locken zehntausende Besucher an. Das Museum war Idee und Werk von Silvius Dornier, mit dem Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft verbunden werden sollen.

Fuhl, Wolfgang, Vorsitzender des Oberrats der Israelitischen Religionsgemeinschaft Baden79540 Lörrach (*Lörrach*)

Wolfgang Fuhl engagiert sich seit seiner Jugend ehrenamtlich: Im Jugendrotkreuz und seit seinem 14. Lebensjahr in der Jugendzentrumsbewegung. Nach seiner Lehre wurde er bald Vertrauensmann der Gewerkschaft Textil-Bekleidung und schließlich zum Betriebsrat gewählt. Wolfgang Fuhl wurde zum Mitglied der Großen Tarifkommission und in den Aufsichtsrat seiner Firma bestellt. Er hatte maßgeblichen Anteil an einem Standortsicherungsvertrag, mit dem 1997 über 600 Arbeitsplätze im Lörracher Stammwerk gesichert werden konnten. 2005 wurde Wolfgang Fuhl in den

Vorstand der Israelitischen Gemeinde in Lörrach, 2007 zum Vorsitzenden des Oberrates der Israelitischen Religionsgemeinschaft Baden gewählt. Auch dem Direktorium des Zentralrats der Juden in Deutschland gehört er seit 2008 an. Wolfgang Fuhl ist mitverantwortlich, dass das Land und die Israelitischen Religionsgemeinschaften einen Staatsvertrag abschließen konnten, der das jüdische Leben in unserem Land stärkt und schützt. Genau 200 Jahre nach der ersten Anerkennung einer jüdischen Religionsgemeinschaft in Deutschland durch den badischen Großherzog wurde damit in Baden-Württemberg die höchste Form der staatlichen Anerkennung für eine Religionsgemeinschaft erreicht. Sinnbildlich für das Wiederaufblühen jüdischen Lebens in unserem Land steht der Bau einer neuen Synagoge in Lörrach, die am 9. November 2008 eingeweiht wurde. Auch dazu hat Wolfgang Fuhl beigetragen.

Geib, Gabriele, Dipl.-Sozialpädagogin

74937 Spechbach (*Rhein-Neckar-Kreis*)

Gabriele Geib widmet sich seit 30 Jahren der Aufgabe, die Lebenssituation krebskranker Kinder und ihrer Familien zu verbessern. Am eigenen Leib hatte sie erleben müssen, was es heißt, ein Kind an den Krebs zu verlieren. Aus diesem persönlichen Leid heraus entschloss sie sich Anfang der 80er Jahre, eine Elternselbsthilfegruppe zu gründen, zur damaligen Zeit in der Bundesrepublik noch ein Novum; Gabriele Geib leitet die Gruppe bis heute und setzte sich auch andernorts für eine Stärkung der Eltern- und Familienarbeit ein. Sie ist vor allem aber auch eine der Initiatoren, Pädagogische Leiterin und stellvertretende Geschäftsführerin des „Waldpiraten-Camps“ der Deutschen Kinderkrebsstiftung. In diesem Projekt trägt sie dazu bei, dass Kinder und Jugendliche im Freizeitcamp Abstand von ihrer Krankheit gewinnen und neuen Lebensmut finden können. Als Vorsitzende der Aktion für krebskranke Kinder Heidelberg widmet sie sich der Betreuung der Geschwister der erkrankten Kinder. Darüber hinaus engagiert sie sich in kommunalpolitischen Ehrenämtern, insbesondere seit 27 Jahren als Mitglied des Gemeinderats der Gemeinde Spechbach und im Verein „Kommunale Kriminalprävention Rhein-Neckar“.

Härtling, Professor Peter, Schriftsteller

64546 Mörfelden-Walldorf (*Hessen*)

Peter Härtling wurde in Hartmannsdorf geboren und zog mit seiner Familie zunächst nach Mähren. Krieg, Flucht und Vertreibung wiesen den Weg über Österreich

schließlich nach Nürtingen am Neckar. Hier erlernte er mit dem Volontariat bei der „Nürtinger Zeitung“ seinen ersten Beruf: Journalist. Peter Härtling wurde 1967 Cheflektor beim S.-Fischer-Verlag. Das literarische Schreiben begleitete ihn von Anfang an, ab 1974 wurde es zum Inhalt seines beruflichen Schaffens: im Roman, im Essay, in außergewöhnlicher Weise auch im Kinderbuch und schon in ganz jungen Jahren in der Lyrik. Peter Härtling wurde unter anderem wegen seiner Biografie von Friedrich Hölderlin aus dem Jahre 1976 bekannt. Mit dem jüngsten Kinderbuch „Paul das Hauskind“ ergreift er erneut Partei für die Kinder, die heute trotz materiellen Reichtums oft arm an Liebe sind.

Hengelbrock, Thomas, Violinist, Dirigent

79098 Freiburg (*Freiburg*)

Thomas Hengelbrock ist ein international anerkannter Dirigent, Gründer und Leiter des Freiburger Barockorchesters, des Balthasar-Neumann Chors und der Balthasar-Neumann-Ensembles. Er studierte Violine in Würzburg und Freiburg. Seine Karriere begann er 1980 als Erster Konzertmeister der Jungen Deutschen Philharmonie, deren Chefdirigent er drei Jahre lang war. Bekannt wurde er zunächst mit seiner historischen Aufführungspraxis. 1991 rief er den Balthasar-Neumann-Chor ins Leben und vier Jahre später das gleichnamige Ensemble. Mit ihnen und dem SWR gründete er 1998 eine eigene Konzertreihe unter dem Titel „Abenteuer Musik“. Mit seinem Namen verbunden sind die Erfolge seiner Ensembles seit über einem Jahrzehnt bei den Schwetzingen Festspielen und im Festspielhaus Baden-Baden. Seine Dirigate sind an Opernhäusern in Paris, Madrid und London, den Salzburger und in diesem Sommer erstmals bei den Bayreuther Festspielen gefragt.

Himmelsbach, Helmut, Oberbürgermeister

74076 Heilbronn (*Heilbronn*)

Helmut Himmelsbach hat sich in den zurückliegenden 35 Jahren in kommunalen Spitzenämtern einen Namen gemacht: zunächst als Erster Bürgermeister von Bietigheim-Bissingen (1975-1993), danach als Oberbürgermeister von Heidenheim (1993-1999). Seit 1999 ist er Oberbürgermeister von Heilbronn. Es ist ihm gelungen, auch in finanzpolitisch schwierigen Zeiten das Wünschenswerte vom Notwendigen zu trennen, den Haushalt zu sanieren und der Stadt dadurch Handlungsspielräume zu bewahren. Seitdem hat sich Heilbronn kräftig weiterentwickelt. Auch in seinen Ehrenämtern setzt sich Helmut Himmelsbach für Heilbronn, die Region und darüber

hinaus auf nationaler und europäischer Ebene für die Belange der Städte insgesamt ein: so ist er neben vielem anderen Vorsitzender des Regionalverbands Heilbronn-Franken und arbeitet seit Jahren im Präsidium des Deutschen Städtetages mit, seit 2006 in der Verantwortung als Stellvertreter des Präsidenten.

Hoffmann, Claus-Wilhelm, Oberbürgermeister a. D.

88441 Mittelbiberach (*Biberach*)

Claus-Wilhelm Hoffmann führte als Oberbürgermeister von Biberach 30 Jahre lang die Kommune im Herzen Oberschwabens. Gefragt war sein kommunaler Sachverstand auf allen Ebenen, vom Städtetag Baden-Württemberg bis hin zur europäischen Ebene. Schon in den 60iger Jahren hat Biberach zur Stadt Valence in Südfrankreich Kontakte geknüpft. Es folgten Partnerschaften mit Kommunen in Italien, Georgien und Polen. Mit Geschick und Engagement stand Herr Hoffmann auch 30 Jahre dem Musikverein und 40 Jahre der Turngemeinde Biberach vor und gründete die „Literaturstiftung Oberschwaben“ mit. Sie hat sich die Pflege der schwäbisch-alemannischen Literatur zur Aufgabe gemacht.

Juncker, Jean-Claude, Premierminister Luxemburgs

(*Luxemburg*)

Jean-Claude Juncker studierte Jura an der Universität Strasbourg. 1980 erfolgte die Zulassung als Rechtsanwalt, parallel dazu war er bereits in der Christlich Sozialen Volkspartei (CSV) Luxemburgs politisch tätig. 1982 wurde er zum Staatssekretär für Arbeit und Soziale Sicherheit ernannt. 1984 folgte die Wahl in die luxemburgische Abgeordnetenkammer. Danach hatte er diverse Ministerämter in verschiedenen Regierungen inne. 1989 wurde er zum Gouverneur der Weltbank ernannt. 1995 wurde er als Nachfolger von Jacques Santer zum Regierungschef des Großherzogtums Luxemburg gewählt. Jean-Claude Juncker gehörte auf europäischer Ebene schon früh zu den Protagonisten. Er hat den Vertrag von Maastricht über die Europäische Union von 1992 wesentlich mitgestaltet. Seiner Vermittlungskunst ist die Einigung der Staats- und Regierungschefs auf den Stabilitäts- und Wachstumspakt auf dem Gipfel in Dublin im Dezember 1996 zu verdanken. Seit 2005 ist er als dienstältester Regierungschef der EU zugleich Vorsitzender der Eurogruppe. Die EU-Finanzminister haben Jean-Claude Juncker im Januar 2010 zum vierten Mal in Folge ihr Vertrauen ausgesprochen und sein Mandat bis 2012 verlängert.

Jean-Claude Juncker pflegte während des EU-Konvents enge politische Kontakte zum damaligen Ministerpräsidenten Erwin Teufel. Seine Reden vor dem Europäischen Parlament hält Jean-Claude Juncker in der Regel auf Deutsch. Er unterstützt Baden-Württemberg als Sprachenbeauftragter der deutschen Länder damit maßgeblich in dem Bestreben, die deutsche Sprache in den EU-Institutionen zu stärken.

Kimmerle, Schwester Inge

10559 Berlin (*Berlin*)

Schwester Inge Kimmerle, Diakonisse aus Aidlingen, hat vor 20 Jahren das „Einladele“ in Freiburg gegründet. Eine gemeinnützige Gesellschaft für Mission und Seelsorge. „S´Einladele“ ist ein Laden, in dem es neben gespendeten Büchern, Antiquitäten und Dingen des Alltags menschliche Begegnung und Lebensberatung gibt. Der Verkaufserlös kommt vernachlässigten Kindern und bedürftigen Menschen in der Ukraine zugute. Ein weiteres Projekt von Schwester Inge Kimmerle ist ein therapeutischer Bauernhof für ehemalige Straßenkinder in Kiew. Vor wenigen Monaten hat sie sich zu einem Neuanfang in Berlin entschlossen.

Knörzer, Ludwig, Rentner

74722 Buchen-Hainstadt (*Neckar-Odenwald-Kreis*)

Ludwig Knörzer pflegt seit über 12 Jahren, seit dem Tod seiner Frau, seine von Geburt an schwerstbehinderte Tochter Beatrix ohne fremde Hilfe. Er ist Tag und Nacht für sie da. Seinem Einsatz ist zu verdanken, dass Beatrix auch nach dem Tod der Mutter in ihrer gewohnten Umgebung leben kann. Schon immer galt es, für eine große Familie mit sechs Kindern da zu sein. Und auch mit fast 82 Jahren erledigt Ludwig Knörzer heute noch alleine den Haushalt, kümmert sich um den Garten und die kleine Landwirtschaft. Zudem nimmt er sich die Zeit, aktiv am kirchlichen Leben teilzunehmen.

Lehmann, Schwester Regina, ehemalige Provinzoberin

78476 Allensbach-Hegne (*Konstanz*)

Schwester Regina Lehmann hat als Provinzoberin des Klosters Hegne in Allensbach am Bodensee aus einem Ort des Rückzugs ein modernes Dienstleistungsunternehmen entwickelt. Nach der Profess auf Lebenszeit studierte die ausgebildete Erzieherin Sozialpädagogik und machte eine Ausbildung zur Werklehrerin. 1991 wurde sie in die Leitung der Kongregation der Barmherzigen Schwestern vom heiligen Kreuz berufen und im Jahr 2000 mit der Leitung der

Provinz betraut. Große Investitionen für die Zukunft des Klosters wurden von ihr angestoßen: die Erweiterung des Pflegeheims „Maria Hilf“ für demenzkranke Menschen und der Bau des Hotels St. Elisabeth mit spirituellen Angeboten. Sie setzte sich für die Weiterentwicklung des „Marianums“ zu einem Zentrum für Bildung und Erziehung ein. Im Rahmen des Projekts „Verantwortlicher Umgang mit der Schöpfung“ wurde unter ihrer Leitung die klostereigene Landwirtschaft auf biologischen Anbau umgestellt sowie in erneuerbare Energien investiert.

Rudolf, Willi, Unternehmer

72116 Mössingen-Öschingen (Tübingen)

Willi Rudolf setzt sich seit über drei Jahrzehnten in Beruf und Ehrenamt für seine Mitbürgerinnen und Mitbürger ein. Von Geburt an selbst körperlich schwer behindert, gründete er 1982 die Firma „LeoBa“ („Leben ohne Barrieren“) um Menschen mit Behinderung mit Hilfe von maßgeschneiderten Liftsystemen ein selbstbestimmtes Leben in den eigenen vier Wänden zu ermöglichen. Im Ehrenamt verfolgt er seine behindertenpolitischen Ziele seit über 20 Jahren als Vorsitzender des Landesverbandes Selbsthilfe Körperbehinderter e. V. und als Stellvertretender Vorsitzender des Dachverbandes der Selbsthilfevereinigungen behinderter und chronisch kranker Menschen. Auch in zahlreichen anderen Expertengremien waren und sind seine Erfahrung und sein Rat gefragt. Willi Rudolf engagiert sich darüber hinaus seit über 30 Jahren auch kommunalpolitisch, zum Beispiel als erster Behindertenbeauftragter des Landkreises Tübingen.

Schrempp, Margarete, Sozialarbeiterin

77756 Hausach (Ortenaukreis)

Margarete Schrempp hat sich jahrzehntelang insbesondere in der kirchlichen Frauenarbeit und der Seniorenarbeit ehrenamtlich engagiert. Schon vor 35 Jahren gründete sie in ihrer früheren Wohngemeinde Wolfach eine Frauengruppe, die bis vor kurzem unter ihrer Leitung stand. An der Seite ihres Mannes war sie als ehrenamtliche Entwicklungshelferin auf den Philippinen tätig. Wieder zurück in der Heimat hat sie im Dekanat Offenburg-Kinzigtal zehn Jahre lang als Vorsitzende beziehungsweise Stellvertretende Vorsitzende das Altenwerk geleitet und die Seniorenarbeit geprägt. Sie engagiert sich auch im Vorstand des deutsch-schweizerischen Hilfswerks „Kinderhilfe Bethlehem“. Besonders widmet sie sich dessen Kinderkrankenhaus in Bethlehem und kümmert sich um die Sozialarbeit für die Familien kranker Kinder. Mehrmals im Jahr reist sie selbst nach Bethlehem.

Zuhause informiert sie über das Hilfsprojekt, sammelt Spenden und wirbt für Frieden, Gerechtigkeit und Versöhnung zwischen Israel und Palästina.

Schürer, Prof. Dr. h. c. Wolfgang, Hochschullehrer

9008 St. Gallen (Schweiz)

Professor Wolfgang Schürer hat sich um den Wissenschafts- und Forschungsstandort Baden-Württemberg und dessen Internationalität verdient gemacht. Ihm ist es als Vorstandsvorsitzender der „Stiftung Lindauer Nobelpreisträgertreffen am Bodensee“ zu verdanken, dass die seit 1951 durchgeführten Treffen heute höchstes internationales Ansehen erfahren. Das jährliche Treffen in Lindau ist zu einer Plattform für den Wissensaustausch zwischen den Generationen und Nationen geworden: allein im vergangenen Jahr waren 59 Nobelpreisträger sowie 675 Nachwuchsforscher und besonders talentierte Studenten aus rund 70 Ländern zu Gast; der Stifterversammlung gehören inzwischen 239 Nobelpreisträger an. Professor Schürer setzt sich intensiv für die Verbundenheit der Veranstaltung zum Land Baden-Württemberg ein. Dazu gehört nicht nur die Ansiedelung der Stiftung auf der Insel Mainau, sondern auch die Verankerung und Aufwertung der Abschlussveranstaltung auf der Insel Mainau. Professor Schürer war und ist außerdem ein gefragter Referent bei Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen von Schulen, Stiftungen oder bei Unternehmergegesprächen, und ein kompetenter Ratgeber bei der Pflege von Auslandskontakten.

Todenhöfer, Tilman, Unternehmer

Madrid (Spanien)

Tilman Todenhöfer genießt national und international hohe Reputation als einer der führenden Repräsentanten der deutschen Wirtschaft. 1974 trat er in die Zentralabteilung der Robert Bosch GmbH ein. 1975 wechselte er nach Spanien. Dort war er Geschäftsführer, stellvertretender Geschäftsführer und Arbeitsdirektor von 1992 bis 2003. Gefragt und geschätzt ist Tilman Todenhöfer daneben in einer Vielzahl von Gremien im wirtschaftlichen, wissenschaftlichen und kulturellen Bereich. Er war Vorsitzender des Stiftungsrates der Carl Zeiss Stiftung, des Aufsichtsrates der Carl Zeiss AG und der Schott AG. Bis heute ist Tilman Todenhöfer Mitglied des Aufsichtsrates der Deutschen Bank AG und der Hochtief AG. Jahrelang war er Vorsitzender im Universitätsrat der Universität Tübingen. Weiter engagierte er sich als stellvertretender Vorsitzender von 1993 bis 2010 in der Internationalen

Bachakademie. Im Deutschen Krebsforschungszentrum Heidelberg ist Tilman Todenhöfer aktiv im Beirat tätig und fördert das Projekt „Afrika Kommt“.

Wolff, Prof. Dr. Hans, Rektor a. D.

89335 Ichenhausen (*Bayern*)

Eine der wichtigsten Innovationen im deutschen Hochschulsystem ist untrennbar mit Prof. Dr. Hans Wolff verbunden: die Duale Hochschule Baden-Württemberg. Sie wurde 2009 mit Sitz in Stuttgart gegründet und basiert auf dem erfolgreichen Konzept der Berufsakademien. In Zahlen ausgedrückt sind das derzeit 26.000 Studierende an acht Standorten und vier Außenstellen. 9.000 Unternehmen kooperieren als Partner in den Bereichen Wirtschaft, Technik und Sozialwesen. Prof. Dr. Hans Wolff wird künftig Aufgaben im Aufsichtsrat übernehmen. Als langjähriger Rektor der Universität Ulm, als Vorsitzender der Hochschulrektorenkonferenz und als Mitbegründer der German University in Kairo stand Prof. Dr. Hans Wolff schon immer für die Modernisierung und Internationalisierung des Studiums. Möglichst früh sollten junge Menschen den Wissensaustausch pflegen und Einblick in andere Kulturen erhalten. Mit seinem Wirken über Jahrzehnte hinweg hat er den guten Ruf des Hochschulstandorts Baden-Württemberg mitbegründet.

Herzogin von Württemberg, Diane

88361 Altshausen (*Ravensburg*)

Diane Herzogin von Württemberg engagiert sich seit Jahrzehnten mit den von ihr eingerichteten Stiftungen für bedürftige Kinder, für die Jugendpflege und den Schutz von Kulturgütern. Ihr Engagement erstreckt sich neben Deutschland auch auf Südamerika, Russland und Tibet. Sie ist unter anderem Patin eines Mehrgenerationenhauses in Freudenstadt und Schirmherrin der Restaurierung der Kirche St. Salvator in Schwäbisch Gmünd. Die Universität St. Petersburg verdankt dem Engagement von Diane Herzogin von Württemberg eine deutsche Bibliothek, und ein Krankenhaus für krebskranke Kinder in Paraguay konnte mit ihrer Hilfe einen neuen Anbau erstellen. Mit hohem persönlichem Einsatz steht sie dem Kuratorium der Stiftung Kinderland vor. Auf ihre Initiative ist es zurückzuführen, dass es heute ein Modellprojekt zur Förderung der musisch-kreativen Begabung bereits im Kindergartenalter gibt.

Zollitsch, Dr. Dr. h.c. Robert, Erzbischof79098 Freiburg (*Freiburg*)

Erzbischof Dr. Dr. h.c. Robert Zollitsch kam 1946 im Alter von acht Jahren mit seiner Familie aus dem heutigen Serbien heimatvertrieben nach Nordbaden. Nach dem Studium der Theologie und verschiedenen beruflichen Stationen unter anderem als Kaplan war er Dozent und Direktor im Bereich der Priesterausbildung. Schon als Personalreferent der Erzdiözese Freiburg machte er sich die Fragen und Sorgen der zwei Millionen Katholiken im Bistum zueigen. Seit 2003 ist Robert Zollitsch Erzbischof von Freiburg und leitet die zweitgrößte der insgesamt 27 Diözesen in Deutschland. Vor drei Jahren wurde er zum Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz gewählt und erst vor wenigen Monaten berief ihn Papst Benedikt XVI. in den Päpstlichen Rat zur Förderung der Neuevangelisierung. Besonders am Herzen liegt ihm die Versöhnung und das Zusammenführen - überall dort, wo unterschiedliche Positionen aufeinandertreffen, sei es im kirchlichen oder im weltlichen Bereich. Zu seinem Grundverständnis von Kirche zählt es, viele Menschen mit einzubinden, wenn es darum geht, die Lebendigkeit von Kirche und Gesellschaft aufzubauen. Für ihn gehören christlicher Glaube und gesellschaftliches Engagement zusammen. Robert Zollitsch fördert die ehrenamtliche Tätigkeit in- und außerhalb der Kirche. Ihm liegt an einer guten und konstruktiven Zusammenarbeit zwischen Kirche und Staat. Auch ist es ihm gelungen, große kirchliche Veranstaltungen in die Erzdiözese Freiburg zu holen, und damit auch den Ruf Baden-Württembergs über die Landesgrenzen hinaus zu fördern: die Deutsche Bischofskonferenz tagte im vergangenen Jahr erstmalig in ihrer Geschichte in Freiburg, 2012 wird der Katholikentag in Mannheim stattfinden und im September dieses Jahres wird der Heilige Vater zu einem Besuch nach Freiburg kommen.

Zorniger, Birgit, HotelmanagerinMumbai (*Indien*)

Birgit Zorniger wurde als stellvertretende Direktorin des Taj Mahal Palace Hotels in Mumbai Augenzeugin des terroristischen Anschlags am 26. November 2008, bei dem islamistische Attentäter drei Tage lang Hotels und andere Ziele in der Stadt attackierten. Insgesamt 174 Menschen starben, davon im Hotel Taj Mahal Palace 31. In dieser lebensgefährlichen und unübersichtlichen Situation hat sich Birgit Zorniger - ohne an die eigene Sicherheit zu denken - für die Rettung ihrer Gäste und der Angestellten aus dem belagerten Hotel eingesetzt. Nach dem Anschlag stellte sie

sich mit Kraft, Mut und Verantwortungsbewusstsein der schweren Aufgabe, die Zukunft des Hotels zu planen. Dem Engagement von Birgit Zorniger ist es zu verdanken, dass im vergangenen Jahr das 1903 erbaute Wahrzeichen Mumbais wieder komplett eröffnet werden konnte - in der alten Pracht und mit dem alten Mitarbeiterstamm von mehr als 1.700 Beschäftigten. Birgit Zorniger hat sich entschieden, in Indien zu bleiben. Neue Aufgaben warten auf sie als Direktorin eines weiteren Hauses in Mumbai.